

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer 22 ¹/₂ Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
26 ¹/₂ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden
angenommen: In Leipzig in der
Dyk'schen Buchhandlung (Ritter-
straße, schwarzes Brett, im Hinter-
gebäude). In Magdeburg in der
Creuz'schen Buchhandlung (Bref-
tweg Nr. 156).

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers (Waisenhaus). — Redakteur Dr. H. A. Daniel.

N^o 372.

Halle, Mittwoch den 13. August. (Zweite Ausgabe.)

1851.

Inhalt: Deutschland (Berlin, Swinemünde, Köln, Koblenz, Ulm, Speier, Leipzig, Hamburg.) — Oestreichische Monarchie (Ischl.) — Provinzielles (Erfurt, Wittenberg) — Aus dem Tagebuche eines Hallischen Auswanderers. — Handelsnachrichten.

Deutschland.

Berlin, den 12. August. Ueber die Reise Sr. K. Hoh. des Prinzen von Preußen vernimmt das „C.-B.“ Folgendes: Am 10. ist Se. K. Hoh. nach Frankfurt gereist, die Frau Prinzessin hat in Mannheim Nachtquartier genommen, am 11. reist das hohe Paar nach Koblenz, der Prinz verweilt noch den 12. da, während die Prinzessin in Koblenz dauernd Residenz nimmt, am 13. reist der Prinz über Köln nach Düsseldorf, am 14. nach Münster, am 15. nach Minden, wo er seinen K. Bruder empfängt, am 16. begeben sich Se. Maj. und der Prinz nach Schloß Brühl, am 17. treffen beide in Koblenz ein, gehen am 18. nach Mainz, von da nach Baden-Baden, wo sie am 19. und 20. zubringen. In Hohenzollern-Hechingen verweilen die hohen Brüder am 21., 22. und 23., in Sigmaringen am 24. und 25. Am 26. begiebt sich Se. Maj. nach Ischl und der Prinz nach Baden-Baden.

— Der Landtag für die Provinz Brandenburg, welcher im nächsten Monat hier zusammentreten soll, wird, wie man hört, seine Sitzungen in dem in der Spandauerstraße belegenen Landhause halten.

Der Ministerpräsident Frhr. v. Manteuffel wird heute Abend, längstens aber bis Morgen früh von Drahsdorf hierher zurück erwartet.

— Heute Abend wird der Polizei-Präsident v. Hinkeldey von seiner kurzen Erholungsreise wieder hier eintreffen. (C.-B.)

Swinemünde, den 9. August. Schon am 7. d. M. kamen Se. Königl. Hoheit Prinz Adalbert von Preußen mit dem Königl. Dampfschiff „Nix“ hier wohlbehalten von Königsberg an, stiegen in dem Hause des Herrn Konsul Krause ab und erwarteten am 8. d. die Ankunft Sr. Majestät des Königs.

Vom frühen Morgen des gestrigen Tages an hatte unsere Stadt ein festliches Ansehn. Alle Schiffe, alle Konsuln der fremden Mächte flaggten, aus den Fenstern und an den Häusern wehten bunte Wimpel und Flaggen, und das Bollwerk

war von Menschenmassen dicht besetzt. Endlich um 12 ¹/₄ Uhr näherte sich das k. Postdampfschiff „Königin Elisabeth“ unserm Hafen und wurde von den Geschützen beider Batterien mit 101 Schüssen begrüßt. Der Magistrat und die Stadtverordneten hatten sich in corpore — voran ein Musik-Corps — in festlich geschmückten Böten dem Königsschiffe genähert und begrüßten dasselbe mit kräftigen Hurrahs. Das älteste Mitglied der Stände des Kreises und eine Deputation des Magistrats wurden hierauf von Sr. Majestät an Bord der „Elisabeth“ empfangen und gnädigst begrüßt. Se. Majestät bedauerten, die Einladung der Stadt zu einem Dejeuner nicht annehmen zu können, nahmen noch die Vorstellung der Offiziere des Plazes an und wurden schließlich von Sr. Königl. Hoh. dem Prinzen Adalbert und dem Fürsten Radziwill begrüßt.

Unter nicht endenwollenden Hurrahs verließen Se. Majestät den Hafen, während die städtische und Stände-Deputation an Bord des k. Schiffes blieben. Westlich im Meere lag die Flotille der 10 hier stationirten Kanonenboote und erwartete Sr. Majestät Befehle. Das k. Kriegsdampfschiff „Nix“ verließ als Begleitschiff den Hafen, wonach Se. Majestät die Kanonenboote zunächst mehrere Evolutionen in See machen ließen, sodann unter Heringsdorf anlegten und daselbst das Land bestiegen, um den Fürstinnen Radziwill und dem Ober-Forstmeister v. Bülow — Besitzer des reizenden Heringsdorf — einen Besuch allergnädigst abzustatten. Se. Majestät wurden von einer Masse Badegäste mit den lebhaftesten Hurrahs bei Ankunft und Abreise begrüßt und bestiegen sodann wieder das Boot, um an Bord der „Elisabeth“ zu diniren und sich um 5 Uhr Nachmittags weiter nach Puttbus einzuschiffen. (Pr. Z.)

Köln, den 10. August, Vorm. 9 ¹/₄ Uhr. Hier fällt das Wasser pro Stunde ¹/₃ Zoll; es steht gegenwärtig 16 Fuß 9 Zoll.

Koblenz, den 9. August. Die seit der Sonnenfinsterniß herrschende tropische Hitze, welche einigemal von warmem Regen

begleitet war, hat das Wachsthum der Trauben in unserer Gegend, besonders an der Mosel, treibhausartig gefördert und die Hoffnungen unserer Winzer, welche schon sehr gesunken waren, in der Art wieder belebt, daß man sich bei der Fortdauer dieses günstigen Wetters einen guten Herbst versprechen darf. Man fand in diesen Tagen schon gefärbte Trauben in einigen hiesigen Gärten. Von der Kartoffelkrankheit hört man glücklicherweise noch gar nichts.

Ulm, den 8. August. Ein furchtbares Gewitter hat diesen Morgen uns heimgesucht. Der Regen fiel in Strömen. Unter schrecklichem Donner trafen mehrere Blitze theils die Stadt, theils die Umgebung. (D. A. 3.)

Speier, den 7. August. Seit gestern Abend 5 Uhr hat sich der Stand der Rheinüberschwemmung bei Speier in beklagenswerther Weise verschlimmert. Um diese Zeit ertönte die Sturmglöcke, denn der Hauptdamm bei Rheinhausen war trotz aller Anstrengung, welche man seit einigen Tagen angewendet hatte, um ihn zu halten, gebrochen. Dieser Damm, auf ungünstigem, aus Sand und Kies bestehendem Boden erbaut, war nicht förmlich gebrochen, sondern das Wasser hatte den Boden so lange unterwühlt, bis er nachstürzte. Und nun begann ein förmlicher Wasserberg sich von dieser Stelle auf die weite obenbezeichnete Ebene von Rheinhausen bis an das Marzthor und den Marzdamm in Speier auf der einen Seite und auf der andern Seite bis an den Tafelsbrunnen und die Felseder unter Berghausen und Mechttersheim zu wälzen, so daß heute früh diese ganze Fläche einen weiten See bildet und einige tausend Morgen fruchtbaren Landes überschwemmt und die Früchte verloren sind, denn höchstens einige Garben wurden noch gerettet. Bereits läuft das Wasser über die Straße am Damm vom Marzthore bis an die speierer fliegende Brücke und der Damm ragt nur noch als eine schmale grüne Linie aus dem Wasserspiegel. Heute früh ertönte wieder die Sturmglöcke, weil auch der Damm am Krähnen in Gefahr war, durchzubrechen und es ist noch keine Sicherheit vorhanden, daß er gerettet wird. Hierdurch ist eine zweite fruchtbare Ebene von dem sogenannten Hasenpfuhl bis gegen Otterstadt in Gefahr gesetzt, überschwemmt zu werden. Leider ist die ärmere Klasse durch diese ungeheure Ueberschwemmung besonders hart bedrängt. Die ganze sogenannte städtische Weide, Eigenthum der Stadt Speier, ist verpachtet größtentheils an die minderbemittelten Bürger und Einwohner, deren Früchte, die nothwendigsten Bedürfnisse ihres Lebens, nun verloren sind. (D. A. 3.)

Leipzig, den 12. August. Gestern Nachmittag trafen auf der Sächsisch-Bayrischen Eisenbahn der König und die Königin auf der Rückkehr von ihrer am 1. Juli angetretenen Reise hier ein. Nachdem sie von den Regierungsbehörden, Deputationen des Rathes und der Stadtverordneten, sowie der Handelsdeputirten auf dem Bahnhofe begrüßt worden waren, begaben sie sich in das Hotel zum Blumenberg, nahmen daselbst ein Diner ein und fuhren von da um 6 Uhr mit Extrazug nach Dresden weiter. (D. A. 3.)

Hamburg, den 9. August. Ich kann Ihnen die authentische Mittheilung machen, daß die in Anlaß der Pfingstereignisse zwischen dem Senat und dem K. K. Gouvernement entstandenen Differenzen nunmehr auf eine befriedigende Weise ausgeglichen sind. Am 20sten d., also kurz nach dem am 18ten d. stattfindenden großen Feldmanöver sämmtlicher an der Niederelbe stationirten K. K. Truppen, wird nun bestimmt St. Pauli von der Garnison befreit werden. Dann werden auch überhaupt Dislokationen stattfinden. (Pr. 3.)

Österreichische Monarchie.

Wien, den 4. August. Se. Majestät der Kaiser ist ganz unverhofft heute Morgen hier eingetroffen und begab sich gleich nach der Ankunft in preussischer Uniform zu Ihrer Majestät der Königin von Preußen, die seit vorgestern in unserm Badeorte weilte. Wie lange Se. Majestät hier bleiben werden, ist noch unbekannt. — Frau Erzherzogin Sophie und Erzherzog Ludwig treffen nächstens ein; Erzherzog Franz Karl, dann die Erzherzoge Karl Ludwig und Wilhelm, so wie der Minister-Präsident Fürst Schwarzenberg befinden sich bereits hier.

Provinzielles.

Erfurt, den 9. August. In der gestrigen Sitzung des Gemeinderaths hat die Wahl eines Abgeordneten und Stellvertreters zum Provinzial-Landtage der Provinz Sachsen stattgefunden. Es wurde der Vorsitzende des Gemeinderaths, Herr Frenzel, gewählt. Da aber derselbe kein Grundstück im Werthe von 10,000 Thlr. besitzt, ein solches aber nebst 10jährigem Besitze erforderlich ist, so wird für die Wahl des Herrn Frenzel die Königliche Genehmigung eingeholt werden, was ebenfalls im Gesetze vorgesehen ist. Da aber das Gesetz außerdem in einem solchen Falle zugleich eine zweite Wahl vorschreibt, die bei einer eventuellen Nichtgenehmigung Gültigkeit hätte, so hat auch diese stattgefunden, und es ist Herr Fabrikant Wilhelm Hoffmann gewählt worden. Als erster Stellvertreter des Abgeordneten wurde derselbe Herr Hoffmann (da man die Genehmigung der Wahl des Herrn Frenzel mit großer Wahrscheinlichkeit voraussieht), als zweiter Herr Stadtrath Raumann gewählt. (M. C.)

Wittenberg, den 10. August. Zur Ergänzung der 6 Provinzial-Landtags-Abgeordneten des Wahlbezirks Wittenberg, deren Wahlperiode bereits mit Ende des Jahres 1849 abgelaufen war, ist in Gemäßheit des Reskripts des Ministers des Innern, dd. 28. Mai d. J., Seitens des zum Wahlkommissarius ernannten Landraths v. Leipziger zum Bitterfeld zum 19. d. M. ein Termin zur Vornahme jener Wahlen auf dem Rathhause zu Wittenberg anberaumt, und die Einladung an die betreffenden Wähler bereits erfolgt. Die Abgeordneten waren: Bar. v. Grävenitz auf Ducez. Graf v. Zech-Burkersroda auf Bündorf. v. Pfannenberg in Delitzsch. Amtmann Pfaff auf Reinsdorf. Appell- u. Gerichts-Vizepräsident Starke in Breslau. Graf Emil v. Hohenthal auf Dölkau (Stellvertreter).

Die Namen der Wähler sind folgende: Amtmann Clarus, Creipau. Stadtrath Pieschel, Delitz a/S. Minister v. Fritsch, Goddula. Amtmann Schmidt, Großgörschen. Referendar v. Krosigk, Keuschberg. Scharf, Kleinförbtha. v. Merkel, Kleingörschen. Krösch, Kölzen. Reg.-Präsident v. Byern, Kriegsdorf. Sachse, Meuchen. v. Raschau, Pobles. Burthard, Rökken. Reebe, Starsiedel. Ober-Bergrevisor, Rechnungsrath Dr. Thiele (Halle), daselbst. Grünhagen, Teuditz. Burthardt, Zölschen. (M. 5. 3.)

Aus dem Tagebuche eines Hallischen Auswanderers.

8. Caracas.

Donnerstag, den 1. August. Heute Morgen um 4 Uhr fuhren wir also von La Guayra aus. Aber so leicht, als ich dies hier hinschreibe, war das nicht geschehen. Die Pferde, die man hier bekommt, sind meist noch nicht recht eingefahren, oft noch in halb wildem Zustande. So auch unsere beiden Schimmel. Eine ganze Viertelstunde lang machten sie die verschiedensten Manoeuvres, schoben plötzlich den Wagen zurück, daß

er umgefallen wäre, wenn ihn nicht drei bis vier Männer gehalten hätten, warfen sich auf die Erde, hieben und schlugen um sich — kurz, ich dachte schon, es würde aus der ganzen Fahrt Nichts werden. Aber plötzlich fuhren sie wie toll ins Zeug und nun rasten sie vorwärts, daß die Funken stoben und der Wagen öfters im Fluge auf zwei Rädern ging. So ging es drei Viertelstunden fort bis der steile Bergabhang begann. Aber obwohl sie bald vom Schweiß triefen, so zogen sie doch auch hier wenigstens ununterbrochen weiter. Jedoch hatte man nun Muße, sich nach den Reisegefährten umzusehen. Ich hatte deren zwei: einen Herrn, der bei Caracas eine Cacao-Plantage besitzt und Geschäfts halber in La Guayra gewesen war, und eine Dame. Ich hielt sie Anfangs für eine Spanierin, aber der Plantagenbesitzer klärte mich auf. Es war eine Französin, die weder Spanisch noch Deutsch verstand, aber eine gar nicht uninteressante Person, mit schwarzen Augen und Haaren, von feinem Teint und geschmackvoll gekleidet.

Die Entfernung zwischen La Guayra und Caracas beträgt nur 4 Stunden. Da sich aber zwischen beiden Orten eine steile Gebirgskette erhebt, so ist die Fahrstraße auf großen Umwegen über die Berge, oft dicht an schroffen Abgründen hin, geführt. Man erreicht eine Höhe von 6000' über dem Meere. An der Straße bemerkt man ab und zu kleine artige Häuser von Ansiedlern, besonders da, wo sich an einer Bergsenke schwarze Erde angehäuft hat, oder eine Quelle hervorsprudelt. Da ist denn ein Stück Land eingeeget und zum Maisfelde gemacht und obwohl am Bergeshange, bringt bei der anprallenden Sonne und der steten Bewässerung das Ganze einen reichlichen Ertrag. Der Mais steht in starken, 6—8 Fuß hohen Stangen und die Platanen strecken strogende, grüne Aeste umher. Die Ansiedler — meist fleißige Leute von den Canarischen und Westindischen Inseln — halten auch einige Schweine, Esel, Kühe und Ochsen. Das Rindvieh ist kräftig gebaut und gut genährt. Ueberhaupt machen diese kleinen Colonien einen frischen, angenehmen Eindruck und es stieg in mir der Wunsch nach einer solchen Besitzung auf, wenn ich ihr auch etwas minder steilen Bergeshang gewünscht hätte.

Um 8 Uhr gelangten wir zu einer Colonie, die mit einem Wirthshause verbunden, zugleich zum Anhaltspunkte diente. Hier müssen die Pferde gewechselt werden, da der Weg gar zu anstrengend ist. Wie waren unsere übermüthigen Renner so zahm geworden! Sie triefen von Schweiß und der Eine schien mir so angegriffen, als wollte er in jedem Augenblick stürzen. Nachdem wir Kaffee getrunken, ging es weiter und um 10 Uhr — denn nun ging es abwärts — waren wir in Caracas.

Hier stiegen wir in der Posada a Leon d'oro („zum goldenen Löwen“, wie in Halle) ab, in welcher Alles in der Manier wie in La Guayra eingerichtet ist. Eine Stunde nach mir kamen auch meine Effekten an und so konnte ich mich bald aufmachen, die Hauptstadt der Republik Venezuela in Augenschein zu nehmen.

Freitag, den 2. bis Dienstag, den 5. August. Caracas hat einen ziemlichen Umfang, etwa wie Halle, die Vorstädte eingerechnet. Die schönen, schnurgeraden Straßen schneiden sich kreuzweise; einige sind an $\frac{3}{4}$ Stunden lang. Der öffentlichen Plätze giebt es sechs bis acht. Unter den Gebäuden sind mit dem Regierungsgebäude die Kirchen zu nennen, deren 12—15 sind. An Größe und Bauart zeichnet sich unter ihnen die Kathedrale aus. Sie hat nur einen Thurm, denn der andere, der eigentliche Hauptthurm liegt noch von dem großen Erdbeben im Jahre 1812 her in Ruinen. Auch sonst sieht man in einzelnen Stadttheilen zerfallene Häuser, die seit jener Zeit aus ihrem Schutte noch nicht wieder erstanden sind. Die hohen

Staatsbeamten der Republik sind sehr einfach logirt. Der Präsident wohnt an einem kleinen Plage, mitten in der Stadt und sein Haus zeichnet sich durch Größe und Bauart vor andern Privatgebäuden nicht aus. Regelmäßig alle Tage kehrt er um 10 Uhr Morgens von dem Regierungsgebäude in seine Wohnung zurück, jedesmal von einem Regierungsbeamten und 12 bis 16 Soldaten begleitet, die paarweise hinter ihm herschreiten. Sie sind barfuß, tragen weiße leinene Hosen und Jacken, eine etwas spitze weiße Mütze mit blauen Streifen. Dazu tragen sie ein Gewehr und eine Patrontasche, nach Art der unsrigen umgeschmalt. Die Officiere tragen hellblaue Beinkleider und Röcke, haben am Rocktragen einen schwarzen Sammetstreifen mit goldener Tresse, eine blaue Mütze mit Goldtresse und einem ledernen Schirme, der einen Messingrand hat. Doch sieht man sie nur sehr einzeln.

Die Stadt Caracas soll jetzt 60,000 Einwohner haben (?), obgleich die Häuser fast alle nur einstöckig sind. Bei einem Blick auf das Straßenleben bemerkt man gleich, daß eine kältere Temperatur herrscht als in La Guayra. Hier gehen die Leute meist in Tuchkleidern. Die Frauen der Mittelklasse tragen einen weißen Schleier, der nach dem Anzuge mehr oder weniger kunstreich, von besserem oder geringerem Stoffe ist. Betrachtet man die Wandelnden nur von der Rückseite, so glaubt man öfter, dem Wuchse nach, das schönste Mädchen einerschreiten zu sehen: kommt man herum, so erblickt man oft die häßlichste schwarze Frage. Die höhern Stände und die Frauen europäischer Geburt tragen Hüte.

Meine Ankunft fällt gerade in die Regenzeit. Oft wechseln in einer Viertelstunde heißer Sonnenschein und ein Regenguß. So bleibt es drei bis vier Monate. Die übrige Zeit des Jahres ist dafür Regen eine Seltenheit. Natürlich sah ich die Vegetation in ihrer üppigsten Frische: jetzt grünt hier jeder Felsen, jeder Stein, jedes Dach. Die schönsten Cactus stehen hier auf den Dächern, wie bei uns der Hauslauch. Auf der Reise habe ich sie oft auf den steilsten Felsen, hoch wie die höchsten Kirschbäume bei uns gesehen: der Stamm wie ein Mann im Leibe stark. In der trocknen Jahreszeit bleibt zwar auch Alles grün und zieht Nahrung aus dem Thau oder künstlicher Bewässerung, aber es ist doch offenbar Stille und Ruhe in der Natur und der Wuchs der Pflanzen von ihrer jetzigen überschwenglichen Ueppigkeit weit verschieden.

Meteorologische Beobachtungen.

11. August.	Morg. 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . .	336,2 Par. L.	336,5 Par. L.	336,8 Par. L.	336,5 Par. L.
Luftwärme . .	9,7 G. Rm.	17,3 G. Rm.	13,0 G. Rm.	13,3 G. Rm.
Wetter	heiter.	heiter.	heiter.	heiter.
Wind	NW.	NW.	NW.	NW.

Handels-Nachrichten.

Getreidepreise.

Halle, den 12. August.

Weizen 1 Ehlr.	17 Sgr.	6 Pf.	bis 2 Ehlr.	— Sgr.	— Pf.
Roggen 1 =	16 =	3 =	bis 1 =	20 =	— =
Gerste 1 =	1 =	3 =	bis 1 =	6 =	3 =
Hafer 1 =	— =	— =	bis 1 =	5 =	— =

Erndte-Berichte.

Tilsit, den 6. August. Die Roggenerndte ist in unserer Gegend bereits allgemein im Gange, an vielen Orten ist der Schnitt sehr beschwer-

lich, da sich die Halme in Folge der Nässe öfter verwirren und abgelagert haben. Ueber den Gehalt des Roggenstraaes ist man noch verschiedener Meinung; mehrheitlich erwartet man kein schweres Gewicht, da bei den vollkommen ausgebildeten Körnern auch viele sogenannte Hungerkörner nicht fehlen werden. Die Kartoffelkrankheit breitet sich immer verderblicher aus, wodurch unser Ort empfindlich leidet. — Der Korbbrand im Weizen wird in dieser Gegend immer allgemeiner.

Aus dem Saagiger Kreise, den 9. August. Da der größte Theil des Roggens bereits in Etappen nicht und auch auf verschiedenen Stellen Probedrübe bereits voran gemäht sind, so kann ein Urtheil über den Ertrag dieser Hauptfrucht in unser Gegend im Allgemeinen schon abgegeben werden. Während man auf manchen Gütern mit der Ertragszahl zufrieden ist, erreicht sie auf andern nicht die Höhe einer Mittelerndte. Uebereinstimmender als über die Anzahl der Schock ist die über den Ertrags gewonnene Abzählung; von allen Seiten hört man Klagen, und es wird der Mangel an Korn ziemlich nahe kommen, wenn man im Durchschnitt die Erträge zu 8 Weizen Ertrags annimmt. Man darf wohl nicht erst darauf aufmerksam machen, wie gering die Körnerausbeute heute bei einer Mittelgröße der Ertragszahl nach ausfällt. Wir werden also eurschi den wenig Roggen derselben. Dazu kommt die Kartoffelkrankheit, die in der hiesigen Gegend in Schrecken erregender Gestalt aufgetreten, auch bei uns bereits sich deutlich und fast überall zeigt. Wenn wir auch zugeben, daß das Sommergetreide, namentlich Erbsen und Hirs, gut steht, viel further gewonnen ist, so ist dies Getreide doch nicht im Stande, den bedeutenden Roggenausfall zu decken. Ohne zu denen zu gehören, die bei jeder eurt und Kette ter schreien, müssen wir doch

das landwirthschaftliche Publikum darauf aufmerksam machen, daß es sehr wohl thun würde, mit dem Verbräuche des Roggens sich von vorne herein möglichst einzubringen und alle Sorgfalt auf die Beschaffung eines guten, reinen Saatforns in diesem Jahre zu verwenden.

Allgemeiner Anzeiger.

Verlobt: Wilhelmine Köpfe und Carl Korkhaus (Sachsenburg und Magdeburg). — R. Kretschmann und Fräul. N. Kretschmann (Magdeburg und Leipzig). — Louis Schale und Emma Voegel (Halle und Schölen).

Getraut: Carl Reichel und Bernhardine Reichel geb. Eckler (Eisleben).

Geboren: Lieutenant a. D. v. Schenk, ein Sohn (Schloß Mausfeld). — August Delfers, eine Tochter (Magdeburg). — Staatsanwalt Wenzel, ein Sohn (Bleihe bei Samswegen). — G. A. Ballerstädt, eine Tochter (Carith). — Joseph Golden, ein Sohn (Scheppan).

Gestorben: Dr. Fischer, eine Tochter, Martha (Magdeburg). — Tischlermeister Herbst (Magdeburg). — Frau Müllermeister Trittel (Magdeburg). — Verw. Bürgermeister Dennert geb. Boriche (Bismark). — Major Carl von Michalkowsky (Schönbäumen).

Bekanntmachungen.

Leipzig-Dresdner Eisenbahn.

Extrafahrt von und nach allen Stationen

Sonntag den 17. August 1851

zur halben Taxe ohne Gepäck unter den bereits bekannt gemachten Bedingungen.

Abfahrt von Leipzig und Dresden früh 5 Uhr.

Rückfahrt auf diese Extrabilletts mit allen bis Dienstag den 19. August Abends abgehenden Personenzügen; für den hierunter ebenfalls mitbegriffenen Sitzung früh 2 1/2 Uhr von Dresden sind indeß nur Billets I. und II. Klasse gültig.

Die bisher Abends 7 Uhr stattgefundenen Zurückfahrten von Dresden und Leipzig fällt bis auf Weiteres weg.

Leipzig, 11. August 1851.

Directorium der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie.

W. Gierst, f. d. Vorsitzenden.

F. Busse, Bevollmächtigter.

Bekanntmachung.

Da bereits zwei Raten der Steuer, welche die Mieths-Einwohner zur Einquartierung beizutragen haben, fällig gewesen sind, so fordern wir alle diejenigen, welche mit Abtragung derselben noch im Rückstande sind, auf, alsbald Zahlung zu leisten, widrigenfalls sie kostenpflichtige Anmahnung, beziehungsweise zwangsweise Einziehung zu gewärtigen haben.

Halle, den 12. August 1851.

Der Magistrat.

Ich kann einen Mann, in gesetztem Alter, als Buchhalter, oder in ähnlichem Fache, bestens empfehlen; auch suche ich einen Lehrling für ein hiesiges ein großes Geschäft, doch darf derselbe nicht aus Halle sein.

Wilhelm Sachmann
in Halle a./S.

Zwei Söhne oder auch Töchter auswärtiger Aeltern, welche dieselben in die hiesigen Schulen schicken wollen, finden dazu eine billige Pension auf dem Neumarkt Nr. 1246.
Witwe Sturm.

Bei Gottfr. Basse in Quedlinburg ist erschienen und in der unterzeichneten Buchhandlung fortwährend zu erhalten:

Dr. H. G. Bollmer's deutscher Universal-Briefsteller für alle Stände. Enthaltend die Regeln der Rechtschreibung und Anweisung, alle Arten von Briefen und schriftlichen Aufträgen u. s. w. richtig und allgemein verständlich zu verfassen. Neu bearbeitet von Fr. Bauer. 10. verbesserte und vermehrte Auflage. 8. brosch. 15 Sgr.

Buchhandlung des Waisenhauses
in Halle.

(Druck der Waisenhause-Buchdruckerei.)



Civoli-Theater.



30. Vorstellung.

Mittwoch, den 13. August.

Erstes Gastspiel des Herrn Jos. Lang vom priv. Carltheater in Wien.

Bolky, der alte Student,

Schauspiel in 2 Akten von Maltiz.

Hierauf:

Das Fest der Handwerker,

Bauderville-Posse in 1 Akt von L. Angely.

„Bolky“ — „Klud“ — Hr. Jos. Lang.

Entrée 6 Sgr. Anfang 6 1/2 Uhr.